

SIMPLICISSIMUS

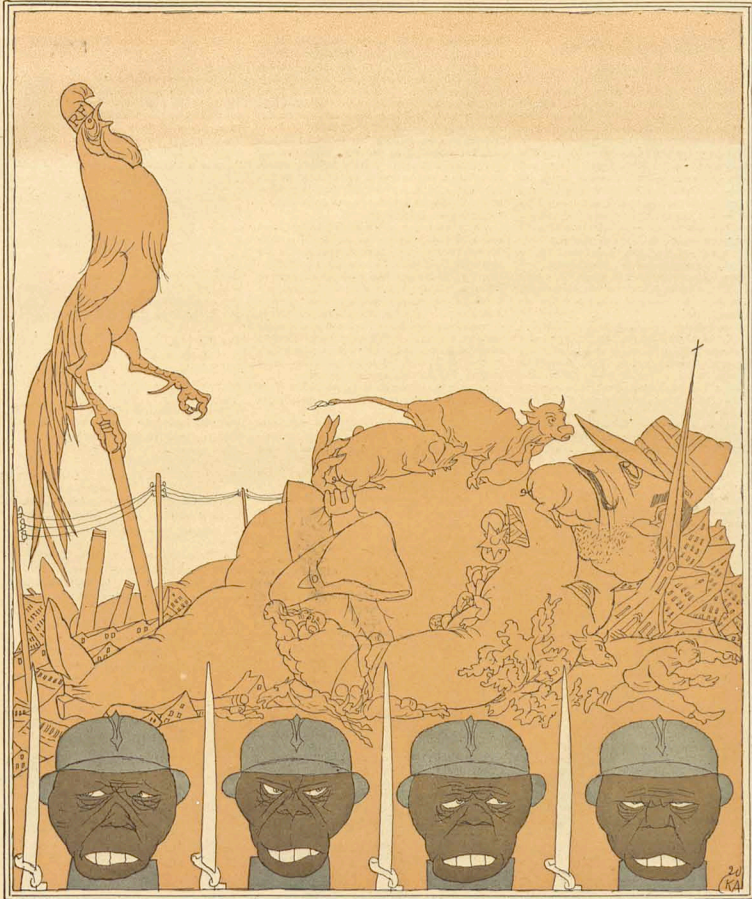
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

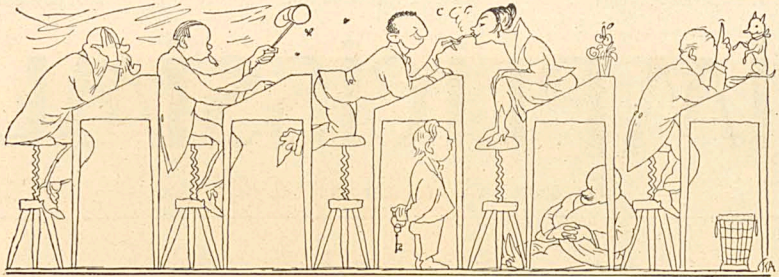
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Befestigtes Gebiet

(Rud. Knob)





Bei den Berliner Kreisgesellschaften herrscht immer noch fleberhafte Tätigkeit.

Geschichtsschreibung

Von Peter Geher

Was man auf Reisen als erstes frisst.
 In einer kleinen römischen Stadt lebt die Ethelred des Dries in die Hände, und ich ersah daraus zu meiner Verwunderung, daß ein Teil der Papern, damals Dries genannt, im Jahre 900 v. Chr. aus dem Gegendes des Dries nach Klein-Asien ausgewandert, weshalb sie sich fleberst madisten und Gahaler genannt wurden. Demnach waren die Gahaler, mit denen der Apostel Paulus geräume Zeit forschepollend, eigentlich Bayern, das heißt Dries — und das nimmt einen denn doch wunder. Wenn dem aber so war — und der alte Chronist behauptet es, ohne eine Miene zu verziehen — so wollen wir hoffen, daß ich (leider verloren gegangenen) Antworten auf die Ermahnungen des Apostels nicht in jenem zwar fröhlichen, aber nicht direkt evangelischen Anzeichen abgelesen magne, die der Bayer heute noch in ähnlichen Fällen anzubringen liebt.
 Wie dem aber auch sei: es scheint festzu stehen, daß sie millionenweise hinanzogen, um die Künste des Drieskennens und Zerküßens zu erlernen. Die weltweisen Drieskennenden wußten zu tragen. Aber wie andere sollte man es sich erklären, daß — nach den Bedeutungen des nämlichen Chronisten — noch im zwölften Jahrhundert heimkehrende Kreuzfahrer nach mühevollen und leistererfordernden Drieskennungen wie von ungeführ durch Jurae folgender Art in angenehmer Erstaunen verfiel wurden: „Doch ist Goad, Baum“, „Magst du Maß, spinnter Kreuzfahrer?“ Und wieder andere: „Zam mit'n Lanzot, Goadoch! — halt domimmit zu deiner Kreuzfahrerkreisen, in es aus mit der Goad!“ Und was dergleichen beifamliche Züge weiter waren. Man erlebte aus alledem wieder einmal, daß es im Gebiete der Driesbewegungen in Wirklichkeit bei weitem einfacher und netter zugegangen ist, als die offiziellen, das heißt die weniger gemüthlichen Geschichtsschreiber uns glauben machen wollen. Und das zu erkennen ist immerhin wünschend in einer Zeit, die es für unumgänglich nötig hält, alle Dinge und Beschäftigungen übertrieben zu komplizieren.

In dem gleichen Etidessen liegen auch die Gebirge eines Heiligen begraben, dessen Geschichte bis in unsere Tage reicht.
 Dieser Heilige kam als junger Mensch von Rom hierher gemüth, und er hatte wohl seine liebe Port, die Bayern von der heidnischen Götze abzuhängen, ihre Maßregeln unter Anrufung Wobans und Gregors auf ihren eigenen Häupten zu zerrüttern und zu jeder jener Götzezeiten lächerliche und gedächselvolle Schüßelstärkungen aufzuführen.
 Innerhalb gelang es dem Gerdobeten mit ansehnlicher Verdienst, das härmliche Volk jenseit zu bekehren, daß es den Vorteil einsehen lernte, den der beherzigende Genuß der Drieskollation nach verübter Lat für die Ausgehenden des Gemüths mit sich brachte, und so gelang die Zusammenkunft allmählich zur heidnischen Zursiedelung.
 Der Apostel hatte zwar hinsichtlich der äußeren Gestaltung seiner Geadgebefehle auch später noch manderlei auszusagen — so gefiel es ihm zum Bei-

spiel wenig, daß sie es sich nicht abgemütheten konnten, den guten Maßner Käse mit dem Messer zum Munde zu führen, und auch hinsichtlich des selbigen Schmalzgerstehens war und blieb manderlei einzuwenden, aber im ganzen konnte er sich doch zu seinen Verleihen Glück wünschend, und seine Verdriehte nach Rom hien denn auch für die Gemeinde recht schmeichelhaft aus.
 Als der gute Apostel, wie das so geht, schließlich auch daran glauben mußte, bereiten sie ihm eine pompöse Gead, und sie ließen es sich nicht nehmen, da gab es nichts: er mußte einbalsamirt werden und bekam einen feineren Geadpohg, in welchem er noch heutentags ruht und eine große Geadenwürdigkeit bes Dries bildet.
 Aber sollte man es für möglich halten: es ist noch nicht drei Jahre her, da machte sich zum Gstaunen der Inwohner denn doch allmählich ins zwanzigste Jahrhundert hineingeratene Zerstörung der Apostel in seinem Geadpohg bemerkbar, indem er nachweislich ein Zeit stufen veranbaltete, das immerhin zu denken gab.
 Den Vorteil konnte die Kirche natürlich nicht so ohne weiteres hingehen lassen, und man kann es verstehen, daß die erstankommenen geistlichen Würdenträger schließlich, in seinem Jahre zu dem Geadpohg des Apostels zu wollen und seine beunruhigten Gebirge aufs neue zu weihen.
 Was denn auch ungeüthmt in würdevoller Form und unter Vorantritt der höchsten geistlichen Epöphen vor sich ging.

Aber was den Leuten nicht bekannt und was mir durch die Eingangs einer durch eine Flöste alten Burgunders feierlich erkellten Geadmerracht Erlebnis geworden ist, das läßt das Wunder denn doch in einem andern, wenn auch in einem nicht weniger wunderbaren Licht erscheinen.
 Es war nämlich in dem Jahre, das dem Geadpohg des Apostels genau gegenüber gelegen ist, eines Tages eine schöne fremdlandische Frau eingezogen, die in dem warmen Vollmondnächten am Fenster zu Rehen und zur Mandoline ein einfaches ebendes Liedchen zu singen pflegte. Dieses Lied nun hatte den Apostel, der, wie man weiß, ein Römer war und der seit tausend Jahren tief gegenlangwelt in seinem feineren Geadpohg ruhte, so wunderbar berührt, daß es ihn auf die Beine brachte.
 Man war das aber eine stillmme Gade, denn tausend Jahre —: da zerfällt der stärkste Kroat und gar ein frommer Mann von schwachen Knochen.

Da daß er denn, notdürftig ausgerüstet, und hielt den Kopf, der Best ist Dank zu einzuweisen festhielt, in seligem Entzücken dem Gesang entgegen. Das römische Liedchen perlte silbern durch die Nacht, und als die Mandolinentöne plöglid abdrachen und die wohlklingenden Gähme der Sängerin in selbem Liedchen sich erndete, wollte sich der Apostel mit einem Ruck erheben. Aber als er die Beine anzuziehen versuchte, verlor er eine Menge Knochen; bald klappte da, bald klappte dort einer auf die Hiesen, und so botte er sich, bitterlich ent-

thüft, mit einem tiefen Gähnen hin und suchte sie zusammen, was in der Gähneris nur möglich war sich ging.
 So list er nun und list und häfelte sein Geadlet zusammen, und jeden Abend, an dem der heilige Vollmond seinen grünen Gähmer über den Wöth auslegte, bet von den süßen Mandolinentönen liebt, entragt sich seiner Dries das tiefe Gähnen.
 Da lassen alle Driesblumen nichts. Das Lied ist schuld, das kleine römische Lied.
 Man er nun häfeln, daß er vorwärts kommt.

Man sagt mir selbst: Muß wohl Geschichte immer komplizirt sein?

Der Wucherer

Im Abendpurg schimmert sein Dais.
 Doch auf der Bank aus gelblicherten Latten
 Erht er allein in überfalliger Rast
 Im Rande seines Driesparks im Schatten.

Des Schädels Federn käufeln sich im Wind;
 Zwei Rattengassen irten her und hin;
 Die Zuckerarbeit traß wie böser Wind
 In blauer Wang' den gießen Esigart dünn.

Der Tafelstengel köhmt sich hart und groß;
 Und was die hagen braungeputzten Krallen
 Ergreifen, lassen sie nicht wieder los.
 Bis blauer Wucherer die Drieser fallen.

Von Selbstsucht, Wucher und Mistraun ganz gemüth.

Von Gelbmanneshaß beregnet und genarrt,
 Gleich einem Geier lauernd flehrlüchelt,
 So host der Greis, zernagt und eisnhart.

Ein Meisekopf von Lote ohne Gitter
 Christ fliehet auf den Wärdenden am Meer.
 ... Da wüthet es amuntdallend durch Geadgestir:
 Ein lüchtes Mädchen kommt vorbeigewir.

Er trauert ihr köse nach in stolzen Dausen.
 Als Kich der Liebe sonnenhelt Echeln
 In seines Herzens Geadpohg totet Dausen,
 Und er wird bezogen, fieschelnd und allern.

Dona Wüthd Rüh

Tante Frigi und die Westmäche

Von Nona Nona

Man kann sagen, daß meine Tante das erste Dries dieser löblühmigen Driesendeschichte geworden ist. Tante Frigi war Dinkel Gieße Driesmüth, aber der Dinkel ist schon tot.
 Es sind drei Töchter da, alle verheiratet: Die älteste an einem Generalstabmajor in Wien; der Major fabrizierte eine Zeilung die Stumpf-

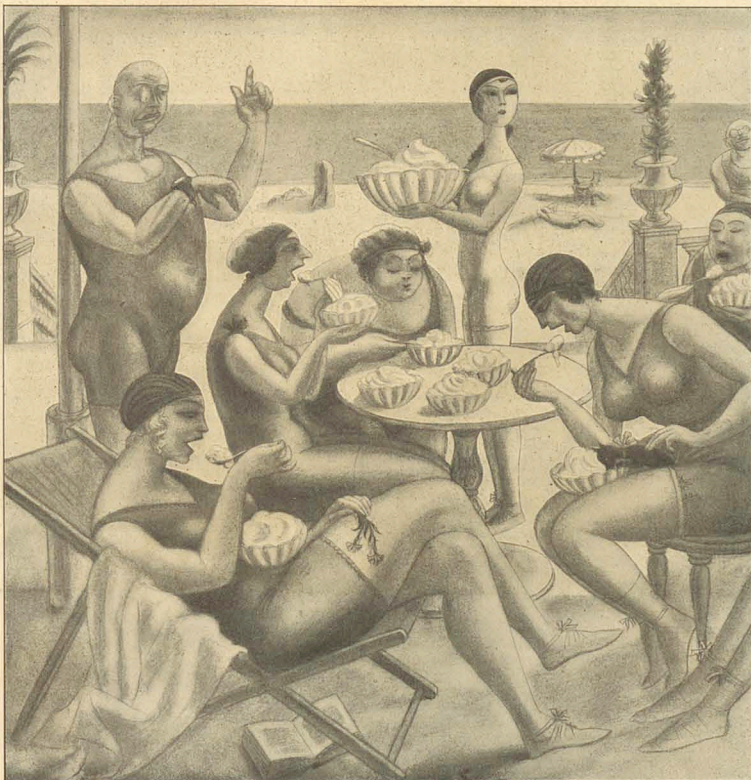
bänder „Gummol“ und hat jetzt sein Geschäft auf Birnen ausgebeutet — natürliche und Gummibirnen. Die zweite Tochter hat einen Notar zum Mann, das heißt der Mann ist Notar in Kaufenburg gewesen; Kaufenburg aber kam an Rumänien; nun lebt der Mann in Budapest und importierte Rindvieh — bis der Viehpest daguissentkam; jetzt muß das Rindvieh hangeud jenseits der Grenze, und der Notar guckt sinnlos, nicht wenig beunruhigt. Die dritte Tochter, Gertrud . . . über sie haben Nachrichten; sollte Lantze noch wirklich die Demarkationslinie liegen, dann ist Gertrud Italienerin; im andern Fall Estländerin; doch es ist nicht ausgeschlossen, daß Lantze — damit auch Gertrud — durch Volksabstimmung an Österreich fallen wird. Beide kriegt Lantze Fritz von ihren Söhnen nicht. Lantze Fritz lebt nämlich in Österreichisch-Schlesien. Am besten, man wählt diese veraltete Bezeichnung, weil sie bestimmt falsch ist — während man bei jeder andern, jüngereren Angabe sicher ist, daß einen morgen die Bestimmung einer neuen Grenze lägen kann. Lantze Fritz hat ein Häuschen bei Teschen. Anfangs wollten sich Polen und Tschechen über Lantzens Angehörigkeit freilich einigen. Damit es kein Gsch-

Lothringen gebe zwischen den beiden slavischen Republiken.“ Dann setzte man eine Selbstbestimmung der Völker an — der Völker mit Einschluß meiner Lantze; am 2. Juli sollte die geheime Wahl sein. Doch die Polen mißtrauten meiner Lantze; sie stand im Öreud, nur zu 46,2 Prozent polnisch gestimmt zu sein, 27,4 Prozent tschechisch — und überwiegend deutsch. Der schlaue Badereisler wußte durchzusetzen, daß der Völkerrat ansichselbe. Er hat entschieden. Um keiner der rivalisierenden Nationen wehzutun, teilte man Österreich; die neue Grenze läuft sozusagen mitten durch Lantzen, nämlich durch ihr Haus und den Garten, Geklang Lantzen in der Küche schafft, weil sie auf österröisch-polnischem Boden; schon 1290 registrierte hier Mirceslaw der Erste, ein Pfaff, 1653 fiel das Land (mit der Küche) als erledigtes Reichthum an Habsburg. Doch Lantzens Wohnstube liegt innerhalb jener fünfzig Klaster am Dörflein, von denen im Staatsvertrag von 1403 zwischen der böhmischen Krone und den Pfaffen die Rede ist. Logischerweise hat der Hohe Rat die Wohnstube Herrn Professor Majorat, Prag, zugesprochen.

Die Carde liegt jetzt so; Lantze Fritz erhebt, um sich in ihrem Hause zu bewegen, einen Auslandspaß. Das wäre weiter nicht anbequem — ein Paß ist (nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten) halb beschafft und kostet höchstens zwanzigvierzig tschechische Kronen. Doch der Schibrenmet! Für jedes Schloßangehen muß Lantze Fritz einen Schibrenmet vorweisen. Man bekommt ihn das eine Mal in Prag — am Morgen (für Polen) in Mühlbisch-Dörfau. Der Kaser, wenn ich behaupte: Lantzens Leben ist so gut wie gerettet. Wie soll die Lantze dreimal am Tag nach Prag reisen, dreimal nach Wien? Lantzen wurde allmählich eine häßliche, als lästige Erscheinung auf den beiden Ämtern, und die Herren saßen fest ein, daß es so nicht weitergehe. Sie gaben Lantzen ein Dauervisum; Lantze muß jetzt nurmehr täglich sechs Visaschilde mit ihrer beglaubigten Unterschrift abgeben und kann im übrigen frei hin- und hergehen. Nur wenn sie in den Garten aufs Klosett will, bedarf sie einer besondern Erlaubnis aus Warschau; doch die ist verhältnismäßig leicht zu haben.

Wohltätigkeit

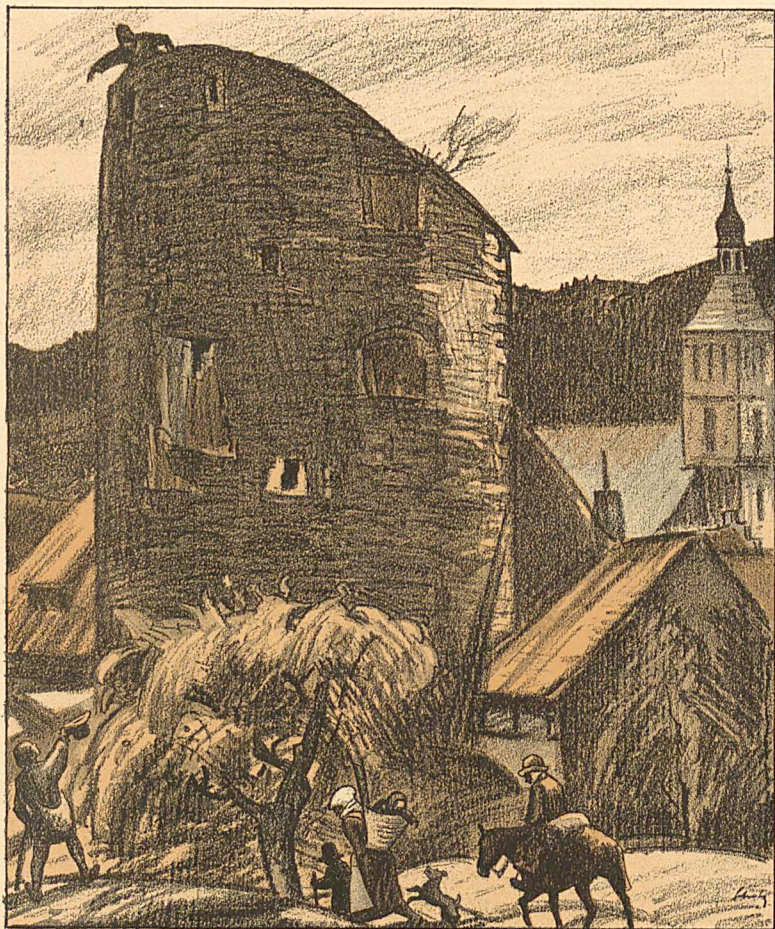
(Schluß von G. Schilling)



Sum Besten untereinanderer Kinder findet im Seebad Zoppot ein großes Schlagahne-Preiswettessen statt.

Der Mann auf dem Turm

Gebirgung von Wilhelm Scholz



Es war einmal ein lieber Mann,
Der zeigte gern sein Wohlsein dann,
Wenn hoch er auf dem Turme stand,
Mit einem Pfennig in der Hand.

Da sah er freundlich unter sich,
So dachten still das Elend schlich,
Dem warf er dann den Pfennig gut
Von droben in den offenen Hut.

Weil das vor aller Welt geschah,
Ein jeder da den Zauber sah,
Der Pfennig ward zum Mählenstein,
Zerschlug dem Elend Arm und Bein. —

Solch Wohlsein keinen sanft berührt,
Manch einer hat das schon verführt,
Der ging darum nicht reich beglückt,
Das Wohlsein hatte ihn erdrückt.

Wilhelm Scholz



Zeichnung von Th. Ti. Heine



Reichels Sommersprossen-
 Creme lässt, abtötet oder
 entfernt, gerant, un-
 schmerzhaft, über-
 alle, Ortler, Zele 8.— u. 12.—,
 20c. Bode, Köln 51, St. Froschens-

Naektheit und Kultur
 mit 69 Abbil-
 dungen.
 Schenck auf 142 Sell. Naekthultur,
 Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Haupt-
 plätze, Sexual-Physiologie, etc.
 26. Tausend.
 Zu bez. geg. Vereinfachg. von 10. 8.00
 für das kart. Buch. Einzelverh. 50 Pf.
 (Hilfsbuch entfr. Vorkauf-Zahlung.)
 Verlag R. Ungeliner, Stuttgart-8.

Der schönste Wandschmuck
 sind meine Bilder der Galerie
 „Moderner Bilder“
 Bis jetzt erschienen 27 Bilder von Raphael Kir-
 cher, Wennerberg, Bayros, Heilemann, Dudovich.
Reizende pikante Frauengestalten.
 Jedes Bild 3.—, in schwarzem oder goldenem Rahmen IS.—.
 Kisten, Verpackung und Porto selbstkostenlos berechnet.
 Kisten werden franco zurückgeschickt.
 Illustrierte Prospekte.
 In jeder Buch- oder Kunstausstellung zu haben. — **Widerrückliche Verpackung.**
Kunstverlag Max Herzberg
 Berlin SW 68, Neuenburger Straße 37.

Nur durch Erfahrung wird man klug!
 Wer keine eigene Erfahrung hat und teures Lehrgeld sparen will, muß
 sich aus der Erfahrung anderer lernen. Tausende von Mark kann auch
 Ihnen wert sein das Weisheitstafel von Dr. Baer. Wollen Sie Erfolg
 im Leben haben, bestellen Sie das Buch noch heute.
 Preis 10 Mark, Porto 60 Pf., Nachnahme 60 Pf.
Funken-Verlag, München N. W. 10.



Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen u. Warzen
 beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol 100000fach bewährt!
 Preis M. 2.50. In Apotheken und Drogerien erhältlich.
 Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres. Aufklärende
 Broschüre gratis und franco durch Kuri Krisp, Maßgeb. 11.

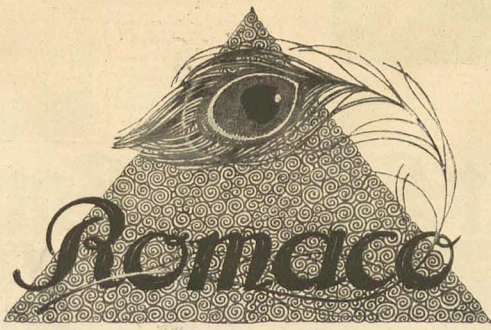
Interessante Bücher
 (Katal. grat.) in erschöpfender Viel-
 fältigkeit liefert **Angerbohnhandlung**
 (Hirsch), Leipzig-A.C. Nikolaistraße 14.

Bandwurm
 mit Kopf verloren!
 45-60 Jahre an Bandwurm lebend
 und nun leben u. 2 Jahre erloschener
 gesund, probiere ich hier. Sie Zügel
 u. baby noch 1/2 erhalten den Band-
 wurm m. Kopf verloren? — Das mach-
 bereite Zerklebe B. Weidner's Zerkle-
 bebandmittel (Schubbe) liefert 2. 50 Pf.
 für Bänder 200. 5.— (Widerrückgabe)
Otto Heigel, Berlin 58
 — 65, Rosenstraße 4 —

Hautcreme * Puder * Zahncreme

Die Marke,

.... die Sie schließlich
 doch wählen



Zweigniederlassung:
Romaco G. m. b. H.,
 Berlin S. W. 68
 Charlottenstr. Nr. 715

Robert Marchand
 Chemische Fabrik
 Hamburg 39

Cosmopolita

Sommersprossen-Creme

Das sicherste Mittel, das Hautdennatz oder teilweise Hautausschlag, Wirkung verhilft. Anstalt unentgeltlich. Institut Enslbrecht, München R. 175, Kapuzenstr. 5.

Raucherdank!

Sichere Hilfe, selbst in 3 veralteten Fällen von **Hämorrhoidal-leiden** aller Art wie Jucken, Brennen, Knotenbildung, Blutungen, Risse etc., bieten die seit Jahren ärztlich empfohlenen **Noridal-Zäpfchen**, Sch. mit 12 Z. M. B., in allen Apotheken erhältlich. Broschüre gratis. **F. Reichelt, G. m. b. H.**, vorm. Kauter chemische Präparate, BERLIN SO. 16.

Yohimbinsecitlin

ANT Wissenschaftl. Grundrissbuch, Kräftigungsmittel, 30 40 120 Fort. für Frauen 50 100 300 Fort. 40 80 120 M. 72 M. 30 50 100 M. 3. Verlag: Sie Oral-Brosch. d. Apotheker H. Maak, Hannover 2.

Heiraten Sie?

Im gut. Arrien haben die Ufer, ob. 1000fach bewahrt und anerkannt. M. 12.— u. 20.—. Preis: frei durch Apoth. Lauenstein Vorstand, Spremberg L. 21.

Hämorrhoiden Mittel.

1000fach bewahrt und anerkannt. M. 12.— u. 20.—. Preis: frei durch Apoth. Lauenstein Vorstand, Spremberg L. 21.

Sigurd-Platten

RICHARD JAHN
HAMBURG
DRESSEN A. 15

Noridal-Zäpfchen, Sch. mit 12 Z. M. B., in allen Apotheken erhältlich. Broschüre gratis. **F. Reichelt, G. m. b. H.**, vorm. Kauter chemische Präparate, BERLIN SO. 16.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

Hypnotische Unterrichtsbriefe.

Mit 19 Abbild., u. genauem Angaben. Brosch. M. 0.90, geb. M. 12.50 zuzügl. Porto und Verpackung.

Herr A. H. R. schreibt: Lieber das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Nummern schon 3 Personen glänzend hypnotisieren.

Stettiner Zeitung: Lieber Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.

Oraia-Verlag, Oranienburg-H. 2.

Schöne Augen

find beständig

© C. Wilhelmshöhe 4.

BIOX ZAHNPASTA

reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff, schmeckt köstlich erfrischend.

Max Elb, G. m. b. H. Dresden

JOE LOE

Obs's noch hilf?

VOLLES HAAR DURCH ERNÄHRUNG MIT HUMAGSOLAN

IM GEGENSATZ zu den Haarpflegemitteln die lediglich von außen her durch Einwirkung oder des Waschens abtötenden Einwirkung oder durch Herbeiführung von schädlicher Einwirkung eine Förderung des Haarwuchses zu erzielen suchen, übt Humagsolan von innen heraus eine schützende Einwirkung aus, indem es die Haarzellen von innen her zu regenerieren verhilft. Humagsolan ist kein Kosmetikum, sondern die Ergebnis erster physiologischer Forschungen, die den Zusammenhang zwischen dem Ernährungszustand des Körpers und dem Zustand des Haarwuchses aufklären.

ORIGINAL: Prof. Dr. Zünz

Autarkie-Verlag, G. m. b. H., Berlin NW 7
Oranienburgerstr. 116.
Erläutert in Apotheken, Drogerien und schickigen Geschäften.

Winkelhausen Weinbrand

Weinbrennereien Slargard /Pommern

Die Photo

Eine Berliner illustrierte Wochenzeitung hat den in weitesten Kreisen beliebten Kinohauspieler Benno Panzer um eine unveröffentlichte Photographie. Dieser sandte, auf Anregung seiner Popularität bedacht, ein Lichtbild ein, das ihn in Dessous zeigte. Das Lichtbild sollte reproduziert werden. Es war verschwunden. Die illustrierte Zeitschrift bot den Kinolöwen um eine zweite Photographie, und der Apoll der Leinwand kam der Bitte postwendend

nach. Das zweite Lichtbild sollte veröffentlicht werden. Es war wie vermageltes. Die Zeitschrift bot den ebensolchigen Nanking mit dem Ausdruck unendlichen Bedauerns ein drittesmal um seine Photographie in Dessous, und der weltberühmte König des Lächelns schickte die Aufnahme abermals, Eigenhändig trug der Chefredakteur das Kleinod in die Kischleranstalt. Dem unerschütet verschwand das Lichtbild auf rätselhafteste Weise. Nummer begab sich der Verleger der Zeitschrift in eigener Person zu dem vielbeschäftigsten Filmmacher, schilderte er-

greifend sein Mißgeschick, die Photographien festzuhalten, und bat um Ausschließung einer dritten Kopie. Benno, verbindlich lächelnd wie immer, erbetete die Bitte eines mit Unlust geschlagenen Verlegers. Die Photographie wanderte, von Argusaugen bewacht, in die technische Abteilung des Verlags und umgestohlen zurück ins Büro der Zeitschrift. Kein Mensch vergriß sich an ihr. In der Redaktion waren nämlich nur drei Sekretärinnen beschäftigt, und deren Bedarf war gedeckt.

8. 2.

W. T. B.

(Zeichnung von E. Schilling)



„Aber, Wolf, weshalb hast du so ein großes Maul?“ — „Damit ich dich besser belügen kann.“

Ein Kind des Volkes spricht:

Von unten komm' ich,
mein Weg ist noch weit
zu den goldenen Höhen,
von denen ihr andern
müde dasHlnblickt,
da keine Ferne mehr loht.

Von unten komm' ich,
himmelweit, endlos
ist mein Weg.

Willy Forster

Aus Versammlungsreden

„Das blühende Magistratsamt ist für die Kasse. Viel richtiger wäre es, die Stadtlichter eine eigene Viehherde ein. Dann käme das Magistratsamt ein-
wisch der Gesamtheit der Bevölkerung zugute.“

„Spartakismus! Da reden die Leute immer von Spartakismus und schlumpfen Mord und Brand, und am lautesten schreien die, die nichts davon verstehen. Denn: was war Sparta? Sparta war eine kommunistische Republik zu Zeiten von Kaiser Nero und Lap, genau so wie heute Sowjetrußland, eingeteilt zwischen dem internationalen Kapitalismus.“

Um die Morgenröte

Um die Morgenröte,
wenn's kalt wird in der Welt,
kommt der schnellste aller Wegel,
den Gott selber nicht hält.

Alle Sterne verbleichen
im unendlichen Raum,
und die Kinder, die Kernen,
erschauern im Traum.

Karl Gumbel



In Bayern wird der Versuch gemacht, die Arbeitserschaft durch Einspritzung von achtprozentigem Bier gegen den Volksehdemum zu immunisieren.

Reinhardt in Salzburg

Dr. Reinhardt, aus Berlin entkommen, hat Salzburg in Besitz genommen. Das Glockenspiel, die Kirche, der Platz... gehört ihm schon alles... Reinhardt hat's.

Er inszeniert und säßt und leitet, was sonst die Weislichkeit bestrittet; er kennt sein Sach, er macht sein Sach und tut sich forsch im Käutergesack.

Er will, scheint's, künftig den verkrachten Betrieb des Seelenstärkeung packten. Im nächsten Jahr geht er nach Rom und nimmt sich den Sankt Peterdom.

©mannst

Es geht aufwärts,

zunächst wenigstens wieder einmal mit den Getreide- und Kartoffelpreisen; denn bekanntlich verkehrt es unter Landwirtschaft sooft nicht mehr. Das erkelt ja auch zur Evidenz aus dem Geschäftsbuch der Bayerischen landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse, wonach sich die Einlagen der Mitglieder im Jahre 1913 auf 30 Millionen und im Jahre 1919 auf 588 Millionen beliefen (von getragenen Hypotheken usw. usw. ganz zu schweigen). Zwar pläthert „ein praktischer Landwirt“ im „Bayerischen Kurier“ für bescheidenere Preise und meint, Geld allein mache nicht glücklich. „No was denn sonst, du Rindvieh?“ wird ihm die Mehrzahl seiner viel praktischeren Berufsgenossen erwidern.

Vom Tage

Meggermeister Düber aus einem oberbayerischen Gedröckel möchte sich auch einmal die Münchener Festspiele ansehen, umwieder, als bekanntlich Reichsbankens gegen Kapitulation nur den halben Eintrittspreis zu zahlen haben. An der Kasse nach seinem Ausweise als Reichsbankenscher befragt, erwiderte er in seiner unverfälschten Urfprache: „Was? Reichsbankenscher? Mit was's

gama! 'I Hauer bin I!' Woforn ist da's Wiltt sofort an Handlos ohne Ausweise verabsolgt wurde.

In Berlin soll eine „Hochschule für Politik“ gegründet werden; als Dozenten sind eine Reihe früherer Staatsrämer und Politiker vorgegeben. Man scheint dabei von der Erfahrung auszugehen, daß gute Beispiele in der Politik bisher nur selten zu finden gewesen seien, und will es nun wohl zur Abwechslung einmal mit der umgekehrten Methode der schlechten Vorgehenbeispiele versuchen.

Wir hören mit Genugtuung, daß dem Fäbinger Universitätsmechanikus, Herrn Eugen Albrecht, der Ziel eines Doktors der Medizin verliehen wurde. Das ist nur freudig zu begrüßen. Der neazurings vielfach geäußerten Auffassung, daß es sich bei dem bayerischen Universitätsbetrieb nicht fofodul um einen etwas eingeschränkten Mechanismus, als vielmehr um einen in Wesensarten kräftig verhältnismäßig Rechnung getragen, und die Schwaben fragen, wie immer, die Reichsformalnahme oben.

Dr.: Handelshochschule, Witte: Handelshochschule, Pfannschütz: höchster Kaufmännischer Anteiligen, umfassenen Reichsliche, zielwörter Schickliche.

Rout Prospekt. Zwischen zwei Stunden fange ich folgenden Gesprächsgegen auf: „...Ich hab' gedacht: Sollten der „Schächten“! Du magst du bin! Aber oje, für meine „Bräusche“ ist nichts zu holen! Was nützt eine Handelsabochüte, auf der man das Handeln nicht lernt?“ Der andere: „Altkarat so ist es! Denken Sie, ich hab' jetzt noch keine Stunde Nationalökonomie ausgelassen, und der Professor hat noch keine einzige Firma genannt, der wo man eine Dirserte machen könnt!“

Lieber Simplifizismus!

In einem Zuge, der, wie oft, Verspätung hat, wird gefragt, ob man diesmal den Anschlag erreicht. Der Inspektor antwortet: „Heute muß auf uns gearbeitet werden, wir haben zwei Schweine im Zug.“

Ein Deutschamerikaner fragt brieflich den Bürgermeister seines deutschen Heimatdorfes nach den Ausweisen, die er bei einer Reise nach Deutschland mitbringen müßte. Die Antwort lautet: „Das kann ich Ihnen nicht alles schreiben. Am besten ist, wie sprechen darüber, wenn Sie hier sind.“

Die Pfäumen sind eif, die Pfäumen sind überreif, auf den Pfistböden der Straße beginnen sie unter der Einwirkung der Maden, der Sonne und des Straßenstaubes allmählich zu zergehen. In der Straßenbahn sitzt mit ein Junge gegenüber mit Pfäumen in einer Tüte aus Zeitungspapier; die Maden und der Dreck quellen aus der Tüte heraus. Er redet vergnügt eine Pfäume nach der andern in den Mund, unbeschert, und spuckt gelassen die Steine durchs Fenster. Ich sehe das eine Weile mit an, während mit ein dunkelbrauner Gesicht

in der Kette würgt. Endlich kann ich mich nicht mehr halten. „Bengel.“ sag ich, „auf die doch merkwürdige die Pfäumen erst an, eh du sie in den Mund steckst!“ Er sieht mich an mit zwinkenden Augen, und mit tiefster Wohlwolligkeit entgegnet er: „Ja wer' mir schönt hüten!“

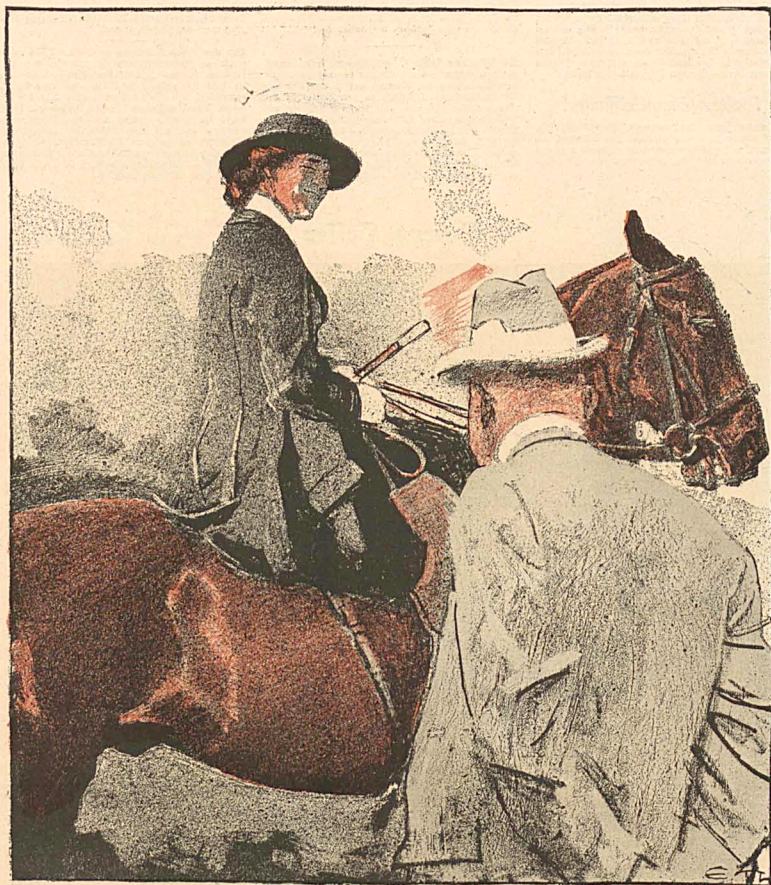
Der von einem Kaufhaus angestellte Wächter bemerkte machte bei seinem Rundgang, wie zwei Männer in das Innere des Hauses eindringen. Er holt sich polizeiliche Hilfe, und man schleicht gemeinsam den Verbrechern nach. Als die Weanten das Stofflager betreten, haben die beiden Rechts die Stoffe bereits aus den Regalen genommen und auf dem Ladentisch aufgeschichtet. Während erstere den Dienstrevolver schubbereit halten, hebt der eine Verbrecher die Hände hoch und ruft: „Wir wollen ja bloß die Preise herabsetzen, Herr Wachmeister.“

Polens Helfer

Gestaltung von G. Zdenek



„Nur gut, daß die Deutschen festgebunden sind und uns den Durchmarsch verweigert haben. Sonst wäre es aufgekommen, daß wir gar nicht marschieren können.“



„Wie geht's, Baron?“ — „Ausgezeichnet. Habe seit gestern lebenslänglichen Posten bei einer Puschabwicklungsstelle.“

Lamento

Man müßte aus Buchenholz hergestellt sein,
aus Hagebuchenholz,
und in allen Schwärmen furchterregend knarren.

Nur so behauptet man sich
in unsres Herrgotts gebenedietem Tiergarten,
wo die Wildsau die erste Gelge spielt,
wo sie Güte, Rücksicht und andere zarte Feinessen
unbefangen in Grund und Boden trampelt
und mit dem schmierigen Rüssel
wäßt ... wäßt ... alles zerwäßt:

euch Morgenstunden, in silberner Sonne schwimmend,
euch Nachmittage, wenn der braune Bach mit sich selber spricht,
euch Abende, die ihr langschattend von blauen Hügeln heruntergleitet,
euch Nächte, wenn fern im dunklen Feld ein fremder Vogel klagt,
und zärtliche Schneider die Flöte blasen ...

Nil admirari! Wispelt die Wildsau, auf den Stodzähnen lächelnd,
und bühgelt den nächsten Syringenbusch um,
ob nicht etwa doch eine Eichel herausspringt
oder vielleicht gar die vierfache — vierfache! —
Wurzel des Tages vom zureichenden Grund
respektlos des zureichenden Grundtages,
welcher da lautet: zuerst komm' ich!

Dr. Dwyg